

Von Ennepetal aus in die ganze Welt

Der Heimatbrief 2017 ist fertig. 88 Seiten mit Geschichten aus der Stadt. Dank an Autoren und Förderer

Von Hartmut Breyer

Ennepetal. „Viele Menschen, die nicht mehr in Ennepetal leben, freuen sich in jedem Jahr auf diesen Heimatbrief“, sagte Bürgermeisterin Imke Heymann bei der Vorstellung der Ausgabe der Ennepetaler Chronik für das Jahr 2017. Sie dankte den Beteiligten, insbesondere den zahlreichen Autoren herzlich für „die viele Arbeit, die Sie rein-gesteckt haben, die tollen Texte, die Fotos und das Herzblut.“ Mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit würden sie ihre Heimat stärken. „Nur durch Sie, durch die Geschichten, die Sie sammeln, kann der Heimatbrief weiterleben“, sagte Imke Heymann an die Chronisten gerichtet, „und er muss weiterleben.“

„Danke für die viele Arbeit, die Sie rein-gesteckt haben, die tollen Texte, die Fotos und das Herzblut.“

Imke Heymann bei der Vorstellung des Heimatbriefes

Die Bürgermeisterin hatte gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Heimatbundes, Stephan Langhard, und Feuerwehrchef Frank Schacht alle, die am aktuellen Heimatbrief mitgewirkt haben, in den Schulungsraum des Löschzugs Milspe/Altenvoerde eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen konnten die Anwesenden einen ersten Blick in das druckfrische Werk werfen.

Wie immer finden sich auf den 88 Seiten Berichte aus den Ortsteilen, wird aus Rat und Verwaltung berichtet, steuern die Heimatvereine Langhard, Rüggeberg und Voerde, die den Heimatbrief neben Spendern und Sponsoren mitfinanzieren, Interessantes bei. Kulturgemeinde und Akkordeon-Orchester blicken auf das Jahr 2017 zurück, auch der Verkehrsverein, der Bund der Vertriebenen und der Plattdeutsche



Bürgermeisterin Imke Heymann (Dritte von links) bedankt sich bei allen, die die neue Auflage des Heimatbriefes möglich gemacht haben.

FOTO: HARTMUT BREYER

Stammtisch kommen zu Wort und Dr. Paul Timmermanns, Eigentümer von Gut Ahlhausen setzt seinen Blick in die Geschichte des Gutes fort.

Zu der kleinen Feierstunde war auch Adalbert Meinecke eingeladen – obwohl er für die aktuelle Ausgabe gar nicht mehr aktiv war. Doch zehn Jahre lang hatte er zuvor das Leben in Oberbauer in Wort und

Bild dargestellt – dafür sprach Stephan Langhard seinen herzlichen Dank aus. Waldemar Guderian, der nun erstmals über Oberbauer schrieb, würdigt die Arbeit seines Vorgängers zu Beginn seines Beitrags auch: „Er hat in diesem Zeitraum richtig lebendige Berichte, immer mit einem Schuss Humor, geschrieben. So, dass manches nicht nur ernst, sondern auch sehr unter-

haltsam gelesen werden konnte.“

Erstmals im Heimatbrief vertreten sind die Kluterhöhle, die über den nun abgeschlossenen „Frühjahrsputz“ und die neue Beleuchtung informiert, sowie der Arbeitskreis Kluterhöhle.

Exemplare werden jetzt verschickt

Dessen Vorsitzender Stefan Voigt liefert einen beeindruckenden Tätigkeitsbericht, haben die ehrenamtlich tätigen Mitglieder doch kräftig an der Generalüberholung der Höhle mitgewirkt und den Antrag, das Kluterhöhlensystem zum „Nationalen Naturmonument“ zu erklären, mit auf den Weg gebracht. Darüber hinaus waren sie aber in vielen anderen Höhlen im näheren und weiteren Umfeld aktiv.

Vorgestellt wird in der Rubrik „Heimatbrief – weltweit“ der gebürtige Ennepetaler Günter Oppermann, der im Goldenen Dreieck Laos, Burma, Thailand lebt und mit Freunden ein Kinderheim mit 140

Betten für die Ärmsten der Armen aufgebaut hat.

Einen besonders herzlichen Dank richtete Stephan Langhard an Petra Eckes von der Firma Jüngermann Druck, die sich um die Gestaltung des Heftes im DIN-A-Format verdient gemacht hat. „Sie ist die einzige, die das Gesamtprojekt noch im Blick hat“, meinte Langhard, der auch der Stadt dankte, die das Kaffeetrinken ausrichtete und sich um das Verschicken der Exemplare in die ganze Welt hinein kümmert.

Wehrchef Frank Schacht begrüßte die Gäste und betonte, dass der Heimatbrief Geschichte atme. „Es ist ungeheuer wertvoll, so etwas am Leben zu erhalten.“ Mitglieder der Feuerwehr leisten dazu ihren Beitrag, in dem sie auch auf das abgelaufene Jahr zurückblicken. Schacht bot den Gästen auch noch eine Führung durch die Feuer- und Rettungswache an der Wehrstraße an.

Heimatbrief bei der Stadt erhältlich

■ Insgesamt wurde der Heimatbrief, den es in dieser Form seit mehr als 50 Jahren gibt, in einer Auflage von **2000 Stück** gedruckt. Mehr als 100 Exemplare gehen an ehemalige Ennepetaler im Ausland – bis nach Australien, Kanada und Südafrika. 650 werden innerhalb Deutschlands verschickt.

■ Aber auch Ennepetaler, die

noch in der Stadt leben, können ihn bekommen. Gegen eine Schutzgebühr von 3 Euro ist er im **Bürgerbüro**, an der **Rathausinfo** und in der **Stadtbücherei** erhältlich.

■ In Kürze wird die neue Ausgabe auch wieder auf der städtischen Homepage **zum Download** bereit stehen: www.ennepetal.de